

-> drucken

Die Familie als großer Zusammenhalt

Bad Cannstatt: Das Ehepaar Hilde und Hermann Bauer feierte diamantene Hochzeit



Bezirksvorsteher Thomas Jakob überbrachte dem Ehepaar Hilde und Hermann Bauer die Glückwünsche der Stadt zur diamantenen Hochzeit. Foto: Rehberger

(ede) - Seit 60 Jahren verheiratet: Hilde und Hermann Bauer feierten diamantene Hochzeit. Von der Stadt gab es dafür Wein, einen Blumenstrauß und eine von OB Schuster unterzeichnete Urkunde.

Wir informieren Sie, sobald es zu diesem Thema Neues gibt!

[Informieren](#) | [Einloggen](#) | [Registrieren](#)

Überbracht wurden die Präsente von Bezirksvorsteher Thomas Jakob. „Der Wein, ein Spätburgunder 2007, ist im Bariquefass gereift“, betonte er. Schließlich ist Hermann Bauer Experte, betrieb einen Wein- und Obstbaubetrieb, den sein Sohn Gerhard weiterführt. Zu gerne hätte er mit dem Bezirksvorsteher angestoßen. Doch dieser begnügte sich mit Wasser. „Schade, denn ich trinke nur noch ganz selten ein Viertel.“ Bei der Feier im Kreis der Familie etwa genoss er eineinhalb Gläser. Lange war nicht sicher, ob die Familienfeier stattfinden kann. Denn bis vergangene Woche lag Hermann Bauer im Krankenhaus, 15 Wochen insgesamt. Zur diamantenen Hochzeit wollte er unbedingt zu Hause sein. Das hat er geschafft. „Ich sei ein Stehaufmännchen, hat die Ärztin zu mir gesagt.“ Die gute Pflege seiner Frau Hilde habe auch dazu beigetragen. „Sie ist immer für mich da.“ Seit mehr als 60 Jahren. Kennengelernt haben sie sich im Cafe Lämmle in der Bahnhofstraße. „Das war damals der Treffpunkt der Jugendlichen.“ Er hat sie nach Hause begleitet, ohne sich zu merken, wo sie wohnt. 1943 wurde er als 17-Jähriger einberufen, kurze Zeit später durch Granatsplitter in der Hüfte schwer verletzt. Er verbrachte viel Zeit in den Lazaretten in Italien in Deutschland, zuletzt in Bad Cannstatt. „Ich bin mit Krücken durch Bad Cannstatt gelaufen in der Hoffnung, sie zu treffen.“ Das hat geklappt. „Seitdem sind wir zusammen.“

1950 wurde geheiratet, zwei Jahre später Sohn Gerhard, 1958 Sohn Joachim geboren. Die Schwiegereltern waren zunächst nicht angetan vom künftigen Schwiegersohn. „Sie waren sehr konservativ, ich durfte lange nicht ins Haus.“ Die Tochter besuchte schließlich die höhere Handelsschule. Sie blieb aber beim Wengerter. Das Verhältnis zu den Schwiegereltern war dann gut. Denn Hermann Bauer war in seinem Beruf sehr erfolgreich. Trotz seiner Verwundung baute er den Weinbaubetrieb auf, ergänzte ihn später mit Obst. Er war der erste, der kleine Apfelbäume pflanzte. So konnte geerntet werden, ohne auf eine Leiter steigen zu müssen. Das hat er in Holland gesehen. Keiner habe geglaubt, dass dies hier funktioniere. „In Omnibussen sind sie dann gekommen, um es sich anzusehen.“ Er war im Obstbauring, im Landesverband und 35 Jahre Aufsichtsrat in der Weinbaugenossenschaft. Seine Frau, die im Betrieb mithalf, 25 Jahre Vorsitzende des Gesangvereins Harmonie.

Natürlich habe es auch Streit gegeben, „aber wir haben gut zusammengelebt.“ Die Familie, dazu gehören vier Enkel, sei ein großer Rückhalt und halte sehr zusammen. Im Dezember wird er 84, sie im Januar 85 Jahre alt. Sie leben noch ohne fremde Hilfe in den eigenen vier Wänden. Sein Wunsch: Wieder laufen und Auto fahren zu können und dann mit seiner Frau nach Wallgau nach Oberbayern zu fahren, wo sie seit vielen Jahren ihren Urlaub verbringen. Schließlich hat er seit 1941 den Führerschein und noch keinen Unfall verursacht.

Artikel vom 29.10.2010 © Eßlinger Zeitung



Empfehlen

Empfehle dies deinen Freunden.



Aktuelle Nachrichten aus der Region jeden Morgen im Briefkasten.
14 Tage kostenlos die Eßlinger Zeitung testen.